



Universität Ulm

Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Informatik

Institut für Psychologie und Pädagogik

Seminar "*Das psychotherapeutische Erstgespräch*"

Seminarleitung: Prof. Dr. Horst Kächele

Seminararbeit

E-Mails von dem jungen Werther



Vorgelegt am 25. März 2015 von:

Johanna Thiele

Matrikelnummer 785729

johanna.thiele@uni-ulm.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Inhaltszusammenfassung "Die Leiden des jungen Werther"	3
3. Betreff: Bitte um Einschätzung	4
4. Anhang	4
4.1 Bisherige Erfahrung und Einschätzung des Patienten.....	4
4.2 E-Mails von Werther	6
5. Betreff: RE: Bitte um Einschätzung	8
6. Literatur	9

1. Einleitung

Der von Goethe 1774 verfasste Briefroman "Die Leiden des jungen Werther" ist eines der bekanntesten Stücke deutscher Literatur und charakteristisch für die Zeit des Sturm und Drang. Aus psychologischer Sicht ist die Veränderung des Charakters des jungen Werther über den Roman hinweg interessant, die der folgenden Zusammenfassung des Romans entnommen werden kann. In dieser Seminararbeit wird der Roman auf psychotherapeutischer Basis dramaturgisch neu interpretiert. Hierfür werden die Briefe, die der junge Werther seinem Freund Wilhelm schreibt, als E-Mails an einen Psychotherapeuten modernisiert.

Aufgrund der Verzweiflung einer unglücklichen Liebe wendet der junge Werther sich per E-Mail an einen Psychotherapeuten. Dieser antwortet ihm, auf Wunsch des Patienten, ebenfalls per E-Mail. Für einige Monate besteht zwischen Patient und Therapeut ein stabiler Austausch auf diesem Weg, wobei die Unreife, das Temperament und die Verzweiflung des jungen Werther offensichtlich werden. Seit einigen Wochen wird allerdings eine akute Verschlechterung der psychischen Gesundheit des Patienten deutlich, woraufhin der Therapeut sich an seinen Supervisor wendet. Im Folgenden wird der Schriftverkehr zwischen Therapeut und Supervisor dargestellt, der ebenfalls auszugsweise die E-Mails des jungen Werther enthält. Die Arbeit wird mit der Beurteilung der Suizidalität und einer Handlungsempfehlung durch den Supervisor geschlossen.

2. Inhaltszusammenfassung "Die Leiden des jungen Werther"

Der Briefroman "Die Leiden des jungen Werther" von Johann Wolfgang von Goethe erschien 1774 und handelt von einem jungen Rechtspraktikanten, der sich unglücklich in eine verlobte Frau verliebt. Der Protagonist begeht am Ende Selbstmord aufgrund des Liebeskummers. Der Roman spielt um 1771 in der Kleinstadt Weilheim und setzt sich aus Briefen zusammen, die der junge Werther an seinen Freund Wilhelm verfasst.

Um ein Leben als Künstler zu führen und dem Stadtleben zu entfliehen, zieht der junge Werther in die Stadt Wahlheim. Er streift viel durch die Natur um Bilder und Zeichnungen anzufertigen und genießt das einfache Leben. Nach einiger Zeit in Wahlheim lernt Werther einen Beamten kennen, der ihn auf einen Besuch zu sich einlädt. Werther schiebt den Besuch auf und vergisst ihn letztendlich ganz. Als Werther mit anderen Gästen auf dem Weg zu einer Tanzveranstaltung ist, hält die Kutsche am Haus des Beamten, um dessen Tochter abzuholen. Werther ist über die Maßen angetan von der jungen Lotte und verliebt sich auf den ersten Blick in sie. Auf dem Ball tanzen sie gemeinsam und auch Lotte scheint sich für den jungen Werther zu interessieren. Lottes Freundinnen erinnern diese jedoch an ihren Verlobten Albert. Albert ist elf Jahre älter als Lotte, ebenfalls Beamter und momentan verreist. Trotz Lottes Verlobung verliebt sich der junge Werther immer mehr in sie, obwohl es ihn selbst sehr unglücklich macht. Er besucht sie oft und sie verbringen viel Zeit miteinander. Als Albert von seiner Reise wiederkehrt, ändert sich Werthers Stimmung, da er jetzt erkennt, dass er nie mit Lotte zusammen sein kann. Lotte und Albert beisammen zu sehen ist unerträglich für ihn und er verlässt Wahlheim um in den Dienst eines Gesandten zu treten. Die Arbeit wird Werther bald langweilig und die adelige Gesellschaft wird ihm zu viel. Er kehrt nach Wahlheim zurück und erfährt, dass Lotte und Albert nun verheiratet sind. Dennoch kann er es nicht ertragen ohne Lotte zu leben und besucht sie immer wieder. In fester Überzeugung, dass Lotte ihn auch liebt, bedrängt er sie regelrecht. Lotte will Albert jedoch treu bleiben und verbietet Werther sie zu besuchen. Von seiner Liebe getrieben, ignoriert er Lottes Verbot und besucht sie erneut. Er kann seine Gefühle nicht mehr unterdrücken und küsst Lotte. Diese reißt sich von ihm los, flieht, und schließt sich im Nebenzimmer ein. Werther ist davon überzeugt, dass Lotte ihn liebt und ihre Gefühle aufgrund ihrer Ehe nicht zulassen darf. Aufgrund dessen beschließt Werther sich das Leben zu nehmen, um Lotte von ihm zu befreien und ihr so ein glückliches Leben mit Albert zu ermöglichen. Er schickt einen Knecht zu Albert um sich, unter einem Vorwand, dessen Pistolen auszuleihen. Mit einer der Waffen schießt Werther sich in seinem Zimmer in den Kopf.

3. Betreff: Bitte um Einschätzung

15. September

Sehr geehrter Herr Schirmer,

im Anhang übersende ich ihnen einen Schriftverkehr mit einem jungen Patienten. Im Mai diesen Jahres erhielt ich die erste E-Mail des Patienten W. Er schilderte Symptome einer Depression, vielleicht mit manischen Episoden. Er klagte über Stimmungsschwankungen und Einsamkeit, in letzter Zeit vor allem über Liebeskummer. Anliegen meines Schreibens ist eine spürbare Verschlechterung seines Zustands hin zum suizidalen. Meine Bitte nun an Sie, als Supervisor einen Blick auf die letzten E-Mails zu werfen und ihre Einschätzung des Patienten abzugeben. Im Anhang übersende ich Ihnen meine bisherige Erfahrung mit dem Patienten und Einschätzung dessen. Weiter finden Sie im Anhang die letzten drei E-Mails des W.

Mit freundlichen Grüßen,

M.A. Wilhelm

P.S.: Obwohl mehrfach darauf angesprochen, weigert der Patient sich in Persona zu einem therapeutischen Gespräch zu erscheinen. Hierfür erfindet er verschiedene Ausflüchte, oder lässt die Aufforderungen gänzlich unbeachtet.

4. Anhang

4.1 Bisherige Erfahrung und Einschätzung des Patienten

Der Vater des Patienten W ist in jungen Jahren gestorben. Daher wuchs der junge W ohne männliche Bezugsperson auf. Das Fehlen von Bindung macht sich in der obsessiven Liebe zu dem Mädchen L bemerkbar. Er ist nicht im Stande sie zu lieben, ohne sie gleichzeitig besitzen zu wollen. Hierbei handelt es sich nicht um eine selbstlose Art der Liebe, sondern um eine besitzergreifende, eifersüchtige Form davon. Trotz seiner Gefühle zu L und der Rivalität gegenüber A, versucht er dennoch Verständnis für die Beziehung der beiden zu üben. Auffällig ist, dass er nie schlecht von A spricht und ihm lediglich die Verlobung mit L und seinen Beruf als Beamter neidet.

In anfänglichen E-Mails schildert W ein Gefühl von Einsamkeit und Schwierigkeiten Anschluss an die ihn umgebende Gesellschaft zu finden. Den Grund hierfür sieht er jedoch nicht bei sich, sondern in der Einfältigkeit der Anderen, die ihm intellektuell stark unterlegen sind.

Er neigt zeitweise dazu, Personen zu entmenslichen und sie wie eine fremde Tierart zu betrachten und zu studieren. In dieser inneren Abspaltung des Selbst vom sozialen Umfeld kommen Ws stark narzisstische Züge zum Vorschein. Selbst der Beamte A, der ihm in Karriere und Bildung voraus ist, wird von W als oberflächlich bezeichnet.

W schildert bereits vor der Begegnung mit L melancholische Veranlagung. Diese spiegelt sich in seinen Stimmungsschwankungen und Fantasievorstellungen, seinem sensiblen Wesen, seiner Entscheidungsunfähigkeit und seinem Narzissmus wider. Für den empfindsamen W ist das Gefühl und nicht der Verstand das Leitmotiv, das ihn zu seinen Handlungen veranlasst. Der Patient beschreibt starke Stimmungsschwankungen und tendiert zunehmend zu suizidalen Aussagen. Seine schriftlichen Ausschweifungen zeugen von einer tiefsinnigen und emotionsgeladenen Veranlagung, die die Vermutung einer suizidalen Neigung stützt. Schon in früheren E-Mails betonte er sein Streben nach Freiheit. Der Patient verspürte mehrfach den Wunsch, sich von seinem eingeschränkten Leben zu befreien und somit die Grenzen des metaphorischen Kerkers zu sprengen.

Kurz nach seiner Bekanntschaft mit L nahm Ws psychische Erkrankung zu. Die Gefühle gegenüber L verstärken seine Emotionswelt in dem Sinne, dass er einerseits vor Liebe jubilieren möchte, andererseits vor Kummer zergeht, da er sie niemals besitzen kann. Dieser Gefühlschaos stürzt ihn in eine wachsende Melancholie, die er nicht mehr auszuhalten droht. Mit der zunehmenden Sehnsucht nach L wächst auch dessen suizidale Neigung. Dies wird beispielsweise darin erkennbar, dass er von der erotischen Ausstrahlungskraft, die L umgibt, berichtet, aber auch von ihrer heiligen Aura, so dass er innerlich zerrissen ist, da er sie einerseits begehrt, andererseits aber auch als unnahbar betrachtet. Der Patient schilderte einen Moment, indem nur Ls Klavierspiel ihn davor bewahrt, sich zu erschießen.

Mit der Ankunft von Ls Verlobten A Ende Juli steigert sich Ws Melancholie in eine Depression. Er spricht von einer schleichenden seelischen Krankheit, die ihn Unglücklich macht und äußert den Wunsch, seinen Aufenthaltsort zu verlassen.

Der Patient erzählt weiter davon, sich im Scherz eine Pistole an die Stirn gesetzt zu haben. Dieses Szenario könnte man durchaus als Hilferuf interpretieren. W versucht A (und mich) auf sein präsuizidales Syndrom aufmerksam zu machen, erlangt jedoch nur dessen Unverständnis. Der Patient selbst vertritt die Ansicht, dass der Mensch nur ein gewisses Maß an Leid ertragen kann, und zu Grunde geht, wenn dieses überschritten ist. Um seine Auffassung zu verdeutlichen, nennt W in einer E-Mail das Beispiel von einem Mädchen, das sich aufgrund ihrer unglücklichen Liebe ertränkt. Laut W ist die Leidenschaft der Grund, warum

Menschenschicksale im Tod enden, da durch Leidenschaft der Verstand nicht mehr rational arbeiten kann.

Ws Denken und Handeln ist durch die Liebe zu L in dem Sinne beeinträchtigt, dass er sich vollkommen von seinen Emotionen leiten und seiner Leidenschaft freien Lauf lässt. Jedoch leidet er unter seiner Liebe und Begierde, und auch in der Natur empfindet er nun nicht mehr die ursprüngliche Freiheit. Er schilderte in früheren E-Mails die Natur als ruhend, mittlerweile spricht er von der Natur als eine zerstörende Gewalt, die ihn bedroht und den Tod verheißt. Dieser Zustand belastet den Patienten immens.

4.2 E-Mails von Werther

E-Mail vom 03. Juli

Sehr geehrter Herr Wilhelm,

Ich schreibe ihnen heute weil ich echt verzweifelt bin ☹ ☹ ☹. Ich fühle mich zerrissen und nie bin ich mir sicher, was ich fühle und was ich denke. Und seit kurzem ist mir was passiert, das macht es noch schlimmer: Ich bin verliebt. Das ist ja eigentlich was Schönes, aber - Ha! Sie können das leicht sagen. In die Lotte bin ich verliebt. Aber der Albert leider auch ☹. Und mit dem ist sie verlobt. Glückliche - Unglückliche. Zerrissen!!! So fühle ich mich. Der Albert ist ein guter Kerl. Aber der versteht sie doch gar nicht richtig. Klar, der kann für sie Sorgen. Aber geistig kann er sie nicht befriedigen! Die Lotte ist nämlich schlau, liest Bücher und diskutiert gern. Damit kann der Albert nix anfangen. Mein Herz ist krank, Herr Doktor! Wie ein Kind. Ich weiß nicht was ich will - das regt mich ja selber auf! ☹ ☹

Viele Grüße,

Werther

E-Mail vom 22. Juli

Hallo Herr Wilhelm,

Ich bin Künstler. Ich liebe die Natur, das Einfache und das Komplizierte. Ich bin gern draußen und mag die Einsamkeit. Aber die Natur ist so herrlich - die kann ich gar nicht malen. Die Eindrücke sind oft so stark, dass ich fürchte daran zu scheitern. Trotz der Ruhe in der Natur bin ich immer innerlich aufgewühlt und schwanke zwischen Melancholie und Extase. Ich komm mir manchmal vor wie ein Gefangener in mir, aber ich weiß schon

das ich eigentlich frei bin und gehen kann, wohin ich will ☺. Das Gefühl - dieses Schwanken - ist schlimmer geworden seit ich die Lotte kenne ☺. Na seit ich sie kenne will ich einerseits vor Glück tanzen und singen und andererseits vor Kummer vergehen, weil ich sie ja nicht haben kann. Letztens hat sie für mich Klavier gespielt - das war so wunderbar ☺. Ich hab mich ihr so nah gefühlt, so glücklich ☺. Hätte die Musik mich nicht so in Bann gezogen, ich hätte Lust gehabt mich augenblicklich zu erschießen- nur damit der Moment nie endet und der Kummer endlich aufhört!

Mfg, Werther

E-Mail vom 12. August

Herr Wilhelm, Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Ja, ich habe öfter über das Phänomen des Suizids nachgedacht. Nicht direkt auf meine Person bezogen. Aber als letzten Ausweg, als Hintertürchen, hat es ja auch was tröstliches. Das man nie ganz unfrei ist, sondern immer eine Entscheidung hat. Ich hab mich sogar schon mit dem Albert darüber unterhalten. Mehr als Witz hab ich mir eine seiner Pistolen an die Schläfe gesetzt. Ich glaub schon, dass der Albert weiß das ich die Lotte liebe. Aber der Albert ist zu verkopft und zu brav für solche Scherze. Albert ist stumpfsinnig und denkt, das Selbstmörder kein Mitleid verdienen und selbst schuld sind. Aber jeder Mensch kann doch nur ein bestimmtes Maß an Leid ertragen! Das ist doch ne Krankheit! Ein Mädels das verliebt ist, und der Mann sie nicht liebt und sie sich vor Unglück ertränkt - die kann doch nichts dafür! Das ist doch Leidenschaft. Aber die Leidenschaft treibt doch an. Das ist doch auch Leben.

Ich fühle diese Krankheit, die mich innerlich zerreißt. Wie ein Gefäß das bricht. Ob die Krankheit tödlich ist, kann ich nicht sagen - aber wenn, dann ists ja ganz gut für die Lotte. Dann hat sie ihre Ruhe und muss sich selbst nicht mehr zerreißen.

5. Betreff: RE: Bitte um Einschätzung

19. September

Sehr geehrter Herr Wilhelm,

Ich habe die E-Mails ihres Patienten und ihre Einschätzung nun gelesen und muss sagen, rein aus schriftlichen Aussagen den Zustand eines Patienten nur schwer beurteilen zu können. Es wäre sicherlich sinnvoll, wenn sie mir den gesamten Schriftverkehr, also auch mit Ihren Antworten dem Patienten gegenüber, zuschicken könnten. Dennoch wage ich nun in aller Vorsicht folgende Einschätzung zu formulieren:

Die emotionsgefärbten Schilderungen des jungen W weisen auf eine instabile Gefühlslage mit Hang zur Depression hin. Auffällig ist sein narzisstischer Schreibstil und seine unreife Art der Emotionskontrolle. Der Patient wirkt impulsiv und temperamentvoll. Sein jugendlicher Übermut ist im Kontext der angesprochenen Suizidneigung als besonders gefährlich einzuschätzen. Allerdings bleibt offen, in wie weit der Patient tatsächlich zu akuten suizidalen Handlungen mit Todesabsicht bereit ist, und wie fern er die Aufmerksamkeit genießt, die ihm bei solch drastischen Aussagen zukommt. Aufgrund der vielen Gemütsschwankungen und der emotionalen Abhängigkeit von anderen Personen, kann eine Borderline-Diagnose nicht ausgeschlossen werden.

Mein Rat: Versuchen Sie weiterhin den Patienten zu einem persönlichen Gespräch zu bewegen. Ob und in wie fern eine Suizidhandlung mit Todesabsicht geplant ist, lässt sich aufgrund dieser schriftlichen Aussagen kaum identifizieren. Da der Patient etwas zur Theatralik zu neigen scheint, könnte im Notfall ein schriftlicher Anti-Suizid-Pakt eventuell hilfreich sein.

Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall Bestes gelingen und würde mich freuen auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Mit freundlichen Grüßen,

K. C. Schirmer

6. Literatur

Goethe, J. W. (1774). Die Leiden des jungen Werther. In Georg Lukacs (1976) *Goethe - Die Leiden des jungen Werther. Mit einem Essay von Georg Lukacs sowie zeitgenössischen Illustrationen von Daniel Nikolaus Chodowiecki und anderen*. Frankfurt: Insel.

Neumeyer, H. (2009). *Anomalien, Autonomien und das Unbewusste. Selbstmord in Wissenschaft und Literatur von 1700 bis 1800*. Bayreuth: Wallstein.